

MS - AL 5

Hannover, den 3. Juli 1981

505 - 406.460.1 -
- 406.202 -

V e r t r a u l i c h

Bafr. Nukleare Endlagerung;
Eignung des Salzstocks Gorleben als Endlager
für radioaktive Abfälle

BezUKI Berichte vom 20. 11. 1979, 10. 6. 1980,
22. und 25. 5. 1981

1) V e r m e r k

a) Die bisher von der PTB am Standort Gorleben durchgeführten Erkundungsarbeiten haben vor allem folgende Ergebnisse erbracht:

- Die hydrogeologischen Verhältnisse über dem Salzstock sind komplizierter als erwartet. Eine quartäre Schmelzwasserrinne mit verschiedenen Nebenrinnen verläuft über den Salzstock und reicht stellenweise bis in den Salzstock hinein.
- Die Lagerungsverhältnisse innerhalb des Salzstocks sind als Folge intensiver Verfaltung z. T. sehr kompliziert.
- Außerdem zum Zechstein 2 gehörenden Kalisalzflöz Staßfurt kommen im Zechstein 3 die Kalisalzflöze Ronnenberg und Riedel vor. Sekundärer Carnallit tritt daneben als Kluftfüllung in zahlreichen Bohrkernen auf.

Sowohl die hydrogeologischen Gegebenheiten im Deckgebirge als auch der innere Aufbau des Salzstocks bestätigen die bereits früher geäußerten Zweifel an der Eignung des Salzstocks, zumindest für die Endlagerung wärmeentwickelnder (hochaktiver) Abfälle; hierzu wird auf die o. g. Berichte Bezug genommen. Der gegenwärtige Stand der Erkundung reicht jedoch für eine abschließende Eignungsaussage keinesfalls aus.

Bei der Informationsveranstaltung des Bundes am 15. und 16. 5. 1981 in Mülchov leiteten die der Kernenergienutzung ablehnend gegenüber-

stehenden Wissenschaftler aus den bisher vorliegenden Standortdaten unter Berücksichtigung der in den Niederlanden zusammengestellten Kriterien und des von der PTB in ihrem Antrag beschriebenen Endlagerkonzepts dagegen eine Nicht eignung des Salzstocks Gorleben ab.

Auch auf Bundeseite wird auf Arbeitsebene die Eignung zunehmend skeptischer beurteilt. Entgegen der Pressemitteilung des BML und des BMT vom 5. 6. 1981 werden bereits alternative Standorte diskutiert. Dem Vernehmen nach erwägt BML, gegen Ende des Jahres 1981 mit dem Land Kontakte aufzunehmen, um einen neuen Standort auszuwählen.

b) Letzte Sicherheit über die Eignung des Salzstocks Gorleben wird erst die Erkundung von unter Tage aus durch Schächte und Strecken geben. Nach Angaben der PTB werden diese Arbeiten insgesamt etwa 10 Jahre in Anspruch nehmen. Erst dann kann mit einer belastbaren Aussage gerechnet werden, ob der Salzstock für die Endlagerung radioaktiver Abfälle - insbesondere wärmeentwickelnder Abfälle - geeignet ist.

Anders verhält es sich hinsichtlich einer evtl. Nicht eignung des Salzstocks. Eine derartige Erkenntnis könnte eher gewonnen werden, nämlich wenn sich bereits im Zuge der Fortsetzung des Bohrprogramms Umstände ergeben, die eine Eignung ausschließen.

Damit möglichst rasch die nötige Klarheit gewonnen wird, erscheint es deshalb angezeigt, vom Bund den sofortigen Beginn der vor den Schachtabteufen erforderlichen Schachtvorbereitung zu fordern. Bei einem günstigen Ansatzpunkt - z. B. zwischen den Bohrpunkten Go - 1002 und Go - 1005, im Zentrum der Salzstruktur - könnte eine derartige Bohrung wertvolle Informationen über den Innenbau des Salzstocks und evtl. entscheidende Beiträge zur Frage der Nicht eignung liefern. Möglicherweise könnten sog. Bohrloch-Absorptionsmessungen bei nicht zu großen Abständen zu den bereits vorhandenen Bohrlöchern zur Klärung der Lagerungsverhältnisse im Salzstock dienen.

Das Niederbringen der Schachtvorbereitung, die u. a. wegen der Anforderungen an die Richtungsge nauigkeit relativ aufwendig ist, würde einschließlich der Bohrlochmessungen und der Auswertung ungefähr ein Jahr beanspruchen.

c) Für den Fall eines negativen Ergebnisses läge es nahe, auf die Vorschläge der früheren Arbeitsgruppe zurückzugreifen, die 1976 mit der Standortauswahl beauftragt war. Nach ausführlichen Erörterungen mit dem Bund waren aus der Vorauswahl die Standorte Lichtenhorst (LK Nienburg), Lutterloh (LK Celle), Gorleben und Wahn (LK Bmaland) übriggeblieben. Lichtenhorst schied wegen langfristiger Wasserversorgungspläne, Lutterloh wegen Belangen des Naturschutzes und der Naherholung (Sticheide) aus. Bei der weiteren Abwägung wurde Gorleben vor allem deshalb der Vorzug gegeben, weil in Zusammenhang mit der Bundeswehr-Erprobungsstelle Meppen gegen Wahn gewisse Vorbehalte gemacht worden waren. Der Bund sah bezüglich des Umfangs der geologischen Kenntnisse für Wahn Vorteile und bezeichnete diesen Standort auch aus strukturellen Überlegungen als interessant. Es würde sich deshalb empfehlen, die Vorbehalte aus dem Verteidigungsbereich erneut zu prüfen.

Für den Fall der angekündigten Anfrage des Bundes wird vorgeschlagen:

1. Forderung nach unverzüglichem Niederbringen der Schachtansatzbohrung und deren Auswertung binnen Jahresfrist.
2. Falls Gorleben danach ausgeschlossen werden muß, Erörterung der militärischen Vorbehalte gegen Wahn.

2) Herrn Minister
Über
Herrn Staatssekretär

mit der Bitte um zustimmende Kenntnisnahme. Ein Doppel zur Unterrichtung des Herrn Ministerpräsidenten samt dem Entwurf eines Übersendungsschreibens ist beigelegt.

Ministerbogen

+ 6. 7. 1981

3) Herrn Ministerpräsident
Dr. Ernst Albrecht
- Staatskanzlei -
3000 Hannover 1

03. VII. 1981

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

in der Frage des nuklearen Endlagers übersende ich Ihnen die
Durchschrift eines vertraulichen Vermerks meines Hauses vom
3. Juli 1981 zu Ihrer Unterrichtung.

Mit freundlichen Grüßen

+ W

4) 505 z. w. V.

5) Z. d. A.

1 Anlage

ll

Ar 317
505
2H 3/2